

ANTRAG 3
der ÖAAB-FCG-BAK-Fraktion an die 170. Hauptversammlung
der Bundesarbeitskammer am 17. Juni 2021
in Wien

Lasst den Sonntag in Ruhe!

Geht es nach dem Willen verschiedener Handelsverbände oder auch von diversen Konzernen oder von Bundeswirtschaftskammerpräsident Mahrer, soll an Sonntagen mehr gearbeitet werden. Statt ihre Freizeit mit Familie und Freunden zu verbringen, sollen die Beschäftigten des Einzelhandels auch am Sonntag in den Geschäften stehen.

Solche Angriffe auf die Freizeit der Beschäftigten, die in der aktuellen Corona-Krise so schon gefordert sind, sind absolut zurückzuweisen. Die Ausweitung der Sonntagsarbeit im Einzelhandel ist ein Angriff auf die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nur ein gemeinsamer freier Sonntag ist ein Garant für die Wahrnehmung von Grundrechten, die der Persönlichkeitsentfaltung dienen. Ohne freien Sonntag kein gemeinsamer Sonntagsausflug, keine gemeinsamen Unternehmungen mit Kolleginnen und Kollegen und keine Teilhabe an kulturellen, sportlichen, politischen und gewerkschaftlichen Angeboten am Sonntag.

Der freie Sonntag ist nicht vom Himmel gefallen. Er ist das Ergebnis eines langen Kampfes der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dieser Kampf musste gegen das Interesse der Unternehmer geführt werden, ihre Maschinen dauern laufen zu lassen, damit ihre Investitionen möglichst hohen Profit abwerfen. Auch im Einzelhandel musste dieser Kampf geführt werden, denn auch hier ist das Interesse mancher Unternehmer, die Geschäfte möglichst lange offen zu halten, nicht im Sinne der Beschäftigten.

Mehr Sonntagsarbeit im Einzelhandel ist nur der erste Schritt. Die Ladenöffnungszeiten stehen schon lange als Symbol für eine Politik des schrankenlosen Wettbewerbs. Mehr Sonntagsarbeit soll auch in den anderen Bereichen des Arbeitslebens durchgesetzt werden. Aber: Der Gesamtumsatz der Einzelhändler wird durch Änderung der Ladenöffnungszeiten nicht verändert. Verlängerung der Öffnungszeit bringt nur Mehrbelastung, keine Absatzsteigerung. Am Ende arbeiten alle mehr, verlieren den gemeinsamen freien Sonntag und niemand hat etwas davon.

Klar ist, dass es notwendige Arbeiten gibt, die auch an Sonntagen getan werden müssen. Dazu zählen insbesondere das Gesundheitswesen, Pflege, Energieversorgung, Sicherheit oder öffentlicher Verkehr. Ausnahmen von der Wochenend- und Feiertagsruhe gibt es in Österreich relativ viele – nicht nur in den genannten gesellschaftlich notwendigen Bereichen, sondern auch für Gastronomie oder Tourismus. Ausnahmen sollten aber klar begrenzt bleiben, weil sonst tief in das gesellschaftliche Gefüge eingegriffen und die soziale Balance verändert wird.

Nicht vor der Sonn- und Feiertagsruhe Halt zu machen und sie zu „flexibilisieren“ bedeutet, die Menschen an die Bedürfnisse vermeintlicher „Märkte“ anzupassen und Profit über Leben zu stellen. Nicht die Menschen dienen der Wirtschaft, sondern die Wirtschaft dient dem Menschen!

Das Corona-Virus und den Lockdown als Aufhänger zu nehmen, um eine generelle Sonntagsöffnung zu erreichen, ist nur geschmacklos. Die Heldinnen und Helden der Corona-Krise haben ein finanzielles Dankeschön verdient, keine Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen.

Die Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA) hat im Mai 2020 eine repräsentative Umfrage durchgeführt, der zufolge 71 Prozent der Gesamtbevölkerung die Sonntagsöffnung ablehnen. Die Werte für Vorarlberg lagen bei wiederholten Umfragen der AK Vorarlberg sogar bei rund 85 Prozent. Die Menschen wissen sehr genau, dass durch die Sonntagsöffnung keine zusätzlichen Umsätze erzielt werden, sondern höchstens Umsatzverschiebungen stattfinden. Viel wichtiger für die Konjunktur und die Umsätze im Handel sind gesicherte Einkommen und auch ein höheres Arbeitslosengeld.

Die Hauptversammlung der Bundesarbeitskammer fordert den Gesetzgeber auf, sicherzustellen, dass die generelle Sonn- und Feiertagsruhe auch weiterhin gesichert bleibt und Vorstöße in Richtung Sonntagsöffnung entschieden abgelehnt werden.

Angenommen <input checked="" type="checkbox"/>	Zuweisung <input type="checkbox"/>	Ablehnung <input type="checkbox"/>	Einstimmig <input checked="" type="checkbox"/>	Mehrheitlich <input type="checkbox"/>
--	------------------------------------	------------------------------------	--	---------------------------------------